

# Das ist Layla, Roger Küings Blindenhündin

Roger Küng, Dirigent des Tambourenkorps der Stadtjugendmusik Dietikon, läuft mit Layla selbstständig von Geroldswil nach Dietikon.

**Christian Murer**

Schon als Jugendlicher hatte Roger Küng eine Sehbehinderung. Schleichend wurde diese später zur Blindheit. Das macht unter anderem den Weg von seinem Wohnort Geroldswil zum Probelokal der Tambouren der Stadtjugendmusik Dietikon, die er dirigiert, zur Herausforderung.

Bis vor anderthalb Jahren führte ihn jeweils sein Vater Walter Küng mit dem Auto von Geroldswil nach Dietikon. Um in seiner Mobilität unabhängiger zu werden, meldete sich Roger Küng bei der Blindenhundeschule Liestal an, um künftig einen Blindenführhund an seiner Seite zu haben. Die Schule wird vom gemeinnützigen Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfe (VBM) geführt, der 1986 gegründet wurde. Er bezweckt Hilfe für blinde und sehbehinderte Menschen, die ihnen auch die berufliche und soziale Eingliederung ermöglicht.

Roger Küng, der unter anderem auch die Schlagzeugschule

Art of Rhythm führt, hat nun eine Blindenhündin. Sie hört auf den Namen Layla und ist ein Labrador Retriever.

Mit der Blindenführhundetrainerin Alexandra Hell haben Layla und Roger Küng den rund einstündigen Weg von Geroldswil zum Probelokal, dem Kindergarten Staffelacker in Dietikon, eingeübt.

## Ob Ampeln, Randsteine oder Türen: Layla kennt sich aus

Die Hündin ist auch in der Lage, Küng an weitere Orte wie zum Beispiel zum Einkauf im Dorf, zur Post oder auch an Orte, die für beide noch unbekannt sind, zu führen. Auch den öffentlichen Verkehr können sie gemeinsam benutzen. Layla hat gelernt, Hindernisse und Herausforderungen wie zum Beispiel Randsteine, Fussgängerstreifen, Ampeln, Türen und Treppen anzuzeigen oder zu umgehen.

Seit Dezember 2020 begleitet nun Blindenhündin Layla den Tambourenlehrer Roger Küng. Kurz vor Weihnachten hatte die äusserst intensive Ein-



Blindenführhundetrainerin Alexandra Hell, Roger Küng und Blindenhündin Layla. Bild: Christian Murer

führung begonnen. Sie dauerte etwa ein halbes Jahr. Roger Küng musste dabei lernen, dass Layla

ein Führhund mit bestimmten Bedürfnissen ist. Dann gab es eine Standortbestimmung mit

einem Experten von der Invalidenversicherung (IV), der hinter Küng lief und das Team schliesslich beurteilte. Von da an waren sie offiziell ein Führhund-Gespann. Einen Teil der Kosten übernahm die IV. Die ganze Ausbildung habe etwa 70 000 Franken gekostet, sagt Roger Küng. Die Blindenhündin sei quasi wie sein Blindenstock.

## «Weit mehr als ein Hilfsmittel»

Instruktorin Alexandra Hell begleitet Layla weiterhin. Einmal pro Jahr besucht sie Küng und Layla in Geroldswil und Dietikon – so wie letzte Woche, als auch die «Limmattaler Zeitung» dabei war. Wenn Roger Küng ein Problem hat, kommt die Hundetrainerin ebenfalls vorbei.

«Layla ist für mich weit mehr als ein Hilfsmittel», sagt Roger Küng. Die Hündin sei für ihn die beste Partnerin und Persönlichkeit. «Nur durch eine so starke Bindung ist ein so riesiges Vertrauen möglich», sagt er.

## Wo die Blindenhunde herkommen

Alexandra Hell hatte ursprünglich tiermedizinische Praxisassistentin gelernt. Da sie stets den Wunsch hatte, mit Hunden zu arbeiten und mit diesen zusammen ein Team zu werden, machte sie später die Ausbildung zur Blindenführhundetrainerin und arbeitet nun bei der Blindenhundeschule in Liestal im Kanton Basel-Landschaft.

Woher kommen denn die auszubildenden Hunde? «Wir kaufen die Hunde beim Züchter. Wir haben ganz verschiedene Rassen. Wir ziehen diese Hunde etwa anderthalb Jahre auf.»

Wenn die medizinischen Voraussetzungen stimmen, das heisst, wenn die Hunde gesund sind, beginne die Ausbildung von etwa neun Monaten. «Dann sind sie etwa zweijährig und gehen zum Einsatz bei den Klienten. Führen tun sie etwa, bis sie zwölf Jahre alt sind», sagt Hell. (liz)